

# Abchluss der Berliner Besprechungen Edens

# Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag:

Die Börse nahm einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Die Kurse lag zu Beginn an den Aktienmärkten weiter zu entfallen. Am Rentenmarkt war jedoch auch weiter eine verhältnismäßig zuverläßliche Grundbilanz festzustellen. Amittich festgesetzte Preise am Getreidebörsemarkt Berlin. Wehl und Mele einfall End frei Berlin.

Die Besprechungen des englischen Sonderbeauftragten Lordgefahrs Edens mit der Reichsregierung sind Donnerstagnachmittag abgeschlossen worden. Eden hat noch eine Unterredung mit dem Reichsaußenminister v. Neuzath. Der englische Sonderbeauftragte ist von Berlin nach Rom gereist und wird von dort nach Paris weiterfahren.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstagnachmittag den königlich britischen Geheimlegationär Herrn Eden, der von dem hiesigen britischen Botschafter begleitet war.

## Fortschritt in den Abrüstungsbesprechungen.

Die Besprechungen wurden, so heißt es in einem amtlichen Bericht, in einem freimütigen und freundschaftlichen Geiste geführt und zeigten, daß beide Regierungen den Wunsch haben, sobald als möglich zu einer allgemeinen Verständigung über die Abrüstungsfrage zu gelangen. Obwohl die Unterhaltungen eine endgültige Vereinbarung über den Inhalt einer Abrüstungskonvention nicht zum Gegenstand hatten, führte die gemeinsame eingehende Prüfung der Fragen dazu, daß beide Parteien den Standpunkt der anderen durchaus verstehen. Es wurde beiderseits der Eindruck gewonnen, daß trotz der Schwierigkeiten, die sich dem Abschluss einer Abrüstungskonvention noch entgegenstellen, Fortschritte gemacht worden sind.

## Eden vor der Presse.

Der englische Sonderbeauftragte empfing nach dem Abschluss der Verhandlungen einen kleinen Kreis von Vertretern der deutschen Presse in Berlin. Er erklärte, daß er sich über die freundliche Aufnahme gefreut hätte, die ihm in Berlin bereitet worden sei. Ganz besonders aber habe er sich über den Empfang beim Reichspräsidenten gefreut, er sei glücklich, daß er nach Berlin gekommen sei. Wenn man ihn frage, welche praktischen Ergebnisse die Berliner Besprechungen gebracht hätten, so müsse er antworten, daß er nicht gekommen sei, um eine endgültige Regelung der Abrüstungsfrage in Berlin zu erreichen, er kamte jetzt genau die Ansicht der deutschen Regierung über das britische Memorandum. In Paris werde er die Ansicht der dortigen Regierung feststellen.

Es sei ihm in Berlin mit großer Offenheit gesagt, was an dem englischen Plan der deutschen Regierung für eine Konvention geeignet erscheine und was nach deutscher Auffassung nicht in Betracht komme.

Über diese Ansichten wisse er jetzt genau Bescheid. Es gebe gewisse Schwierigkeiten in den Verhandlungen erwarte. Aber er habe trotzdem auf beiden Seiten, sowohl in Paris wie in Berlin, den aufrichtigen Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen, festgesetzt. Somit sei sein Besuch in Berlin wertvoll gewesen. Man hätte vielleicht vor seiner Abreise den Eindruck haben können, daß nichts mehr in der Abrüstungsverhandlungen zu retten sei, aber das Ergebnis der Verhandlungen entspreche dieser Auffassung nicht.

## Einheitliche Außenpolitik

### Italien-Osterreich-Ungarn.

Das bisherige Ergebnis von Budapest.

Budapest. Am Vorabend der Besprechungen zwischen Staatssekretär Südvich und den ungarischen Staatsmännern stand die Frage der Präzisierung der außenpolitischen Linie der zur Zusammenarbeit bereiten drei Staaten Italien, Österreich und Ungarn. Beschlossen wurde die Schaffung eines Organisationsstatuts zur Festlegung einer einheitlichen außenpolitischen Linie in der gleichen Weise wie die kleine Entente seinerzeit gegenüber verbindende Marschrouuten in einem Organisationsstatut festgelegt hat. Da die kleine Entente durch dieses Organisationsstatut die Bedeutung einer Großmacht er-

reicht habe, konnte dem mit gleichen Mitteln begegnet werden.

Die vorbereiteten Besprechungen sind abgeschlossen, die Unterzeichnung des Organisationsstatuts wird in Rom erfolgen.

## Die letzte Fahrt des belgischen Königs.

Brüssel. Die Trauerfeierlichkeiten für den dritten König der Belgier fanden am Donnerstag ihren Höhepunkt und Abschluss. In einem imposanten Trauerzug wurde König Albert I. vom Schloß in Brüssel nach der Residenz in Laeken übergeführt und dort in der Gruft der belgischen Könige beisetzt.

## Zusammenkünfte in der belgischen Kammer

### Aufhebung der 1. Sitzung.

Brüssel. Die Kammer trat am Donnerstagnachmittag zu einer geheimen Sitzung zusammen, um den Text einer Substitutionsadresse für den neuen König zu beraten. Gleich zu Beginn der Sitzung forderte der Abgeordnete der flämischen Nationalisten Borginon die Öffentlichkeit der Sitzung, da Fragen behandelt würden, die für die Öffentlichkeit von Interesse seien. Als der Abgeordnete die Behauptung aufstellte, daß keiner der ersten drei belgischen Könige die Initiative zugunsten der Rechte des flämischen Volkes ergriffen habe, erhob sich unter den Abgeordneten ein Entrüstungssturm, und der Minister Vancailliere setzte scharfe Verwahrung gegen die Äußerung des Abgeordneten ein. Als daraufhin der kommunistische Abgeordnete Motte auf Gerüchte anspielte, wonach König Albert I. Selbstmord verübt haben soll, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Der Präsident sah sich schließlich genötigt, die Sitzung aufzuheben.

In einer neuen Kammerung wurde die Substitutionsadresse für den neuen König angenommen. Sieben Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, drei Kommunisten und sämtliche Abgeordnete der flämischen Nationalisten haben gegen die Adresse gestimmt.

## Finanzvollmachten für Doumergue.

Paris. Auf Antrag des Finanzausschusses hat die Kammer mit einer großen Mehrheit der Regierung Doumergue die Vollmachten erteilt, im Verordnungsweg bis zum 30. Juni 1934 alle diesseitigen Maßnahmen zu treffen, die sich als notwendig erweisen, um das Haushaltsgleichgewicht zu erhalten oder, falls es gestört werden sollte, wiederherzustellen. Doumergue hatte für diese Zustimmung die Vertretungsfrage gestellt.

## Deutsche Parteien im Memelgebiet verboten.

Kowno. Der Untersuchungsrichter hat mit Wirkung vom 22. Februar den beiden deutschen Parteien im Memelgebiet, der Sozialistischen Volksgemeinschaft und der Christlich-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, jede weitere Tätigkeit untersagt, und zwar mit der Begründung, daß die beiden Parteien das Ziel verfolgten, das Memelgebiet Litauen auf dem Wege eines bewaffneten Aufstandes zu entreißen.

Dank des türkischen Staatspräsidenten an Reichspräsident und Reichsregierung. Reichspräsident von Hindenburg empfing den türkischen Botschafter Kemal Ataturk, der ihm das Bild des türkischen Staatspräsidenten Gazi Mustafa Kemal in wertvollen Rahmen überreichte. Das Geschenk bedeutet den Dank des Präsidenten für die ihm anlässlich des geschäftlichen Besuches der türkischen Republik vom dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung erwiesenen Aufmerksamkeit.

wird am besten sein. Sie kaufen sich selbst, was Ihnen Freude macht. Und das hier ist für die Leute. Teilen Sie es aus."

Schramm hatte ein Würgen im Hals, er konnte nicht gleich sprechen.

"Wann war es in Hagthausen Sitte gewesen, zu Weihnachten Geld zu geben? ... ?"

"Ach danke, Herr Baron", sagte er, und mehr brachte er nicht heraus.

Der Baum war aufgeputzt. Die Buben wurden gerufen. Dieter war etwas vertagen. Man hatte doch immer das Lied gesungen: „Stille Nacht, heilige Nacht“, als Tante Thelma noch ... wie sollte er das jetzt machen? „Wollt ihr nicht ... singen?“

"Singen?" fragte Paul ganz erstaunt. „Gott sei Dank ... nein.“ Und er betrachtete seinen neuen photographischen Apparat.

Früher fand einen sehr ansehnlichen Geldbetrag unter einem Teller voll Süßigkeiten.

Das Essen wurde serviert. Sie hatten alle einen Gedanken: „Es war ganz anders. ... als sie noch lebte.“ und sahen auf ihren Stuhl hin.

Selbst Paul wurde einsilbig.

Im Besinndeckelung aber sprachen sie es laut aus. „Nein, monatelang hat sie immer gearbeitet, für jeden das, was er grad am notwendigsten gebraucht hat ...“

Die Dorfkinder von Hagthausen sahen den Festglanz des Schlosses aus allen Fenstern dröhen und schienen heimlich an das große Gittertor, drückten ihre frierenden Gesichter daran, aber niemand kam, es zu öffnen. Nur die Hunde führten bellend an die eisernen Stäbe.

Es war kein Mensch in ganz Hagthausen, der nicht den Namen Thelma Korid im Herzen, auf den Lippen oder in der Stirne gehabt hätte in jener Nacht.

So war es ein freudloses Fest gewesen.

Wehlmarkt.	21. 2. 34	21. 2. 34	Safer	22. 2. 34	21. 2. 34
fr. Vln.	75-77 kg	76-77 kg	Mais	100 kg	-
abStat.	194.6-190.0	194.6-190.0	Mal.	-	-
Somm.	-	-	Dez.	-	-
fr. Vln.	182.6	182.6	Weizenmehl	32.0-33.0	32.0-33.0
abStat.	185.6	185.6	Vorzugsmehl	31.0-32.0	31.0-32.0
Jan.	187.6	187.6	Bollmehl	30.0-31.0	30.0-31.0
Febr.	-	-	Wädelmehl	28.0-27.0	28.0-27.0
März	-	-	Waggenmehl	22.2-23.2	22.2-23.2
Waggenmehl	72-73 kg	72-73 kg	neu	12.0-12.2	12.0-12.2
fr. Vln.	162.0-158.0	162.0-158.0	Belgentee	10.5-10.8	10.5-10.8
abStat.	150	150	Magnette	40.0-45.0	40.0-45.0
Jan.	153	153	Bl. Speiseerbsen	30.0-35.0	30.0-35.0
Febr.	153	153	Autoreerbsen	19.0-22.0	19.0-22.0
März	155	155	Beluchosen	16.0-17.0	16.0-17.0
Gerste	Braufcinste	Braufcinste	Waldbohnen	16.5-18.5	16.5-18.5
fr. Vln.	176.0-183.0	176.0-183.0	Waldbohnen	15.0-16.0	15.0-16.0
abStat.	167.0-174.0	167.0-174.0	Papillen blaue	13.0-13.5	13.0-13.5
Somm.	165.0-178.0	165.0-178.0	gefärbte	15.5-16.5	15.5-16.5
fr. Vln.	156.0-164.0	156.0-164.0	Seradella	18.20-20	18.20-20
abStat.	161.0-170.0	161.0-170.0	Verunstet	10.40-12	10.40-12
Winterr	161.0-170.0	161.0-170.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12
fr. Vln.	161.0-170.0	161.0-170.0	Erdaufschüttel	10.40-12	10.40-12
abStat.	161.0-170.0	161.0-170.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12
fr. Vln.	161.0-170.0	161.0-170.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12
abStat.	161.0-170.0	161.0-170.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12
Safer	144.0-152.0	144.0-152.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12
abStat.	135.0-143.0	135.0-143.0	Woll 37 %	10.40-12	10.40-12

\* er Verkaufsplatz: 180-143,00, 143,00, 143,00, 143,00, 143,00, 143,00

Preisnotierungen für Auslandener. (Herkunft von der Amlicher Berliner Eisenwerkzeugmaschinenfabrik) Deutliche Angebotspreise für verschiedene Eisenwaren: Sonderteilung 5 Gramm und darüber 9,75; Größe A unter 60 bis 60 Gramm 9, Größe B unter 60 bis 55 Gramm 8,50, Größe C unter 55 bis 50 Gramm 7,50, Größe D unter 50 bis 55 Gramm 7,25 Pf. II. C 2 (frische Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9, Größe A unter 65 bis 60 Gramm 8,25, Größe B unter 60 bis 55 Gramm 7,75, Größe C unter 55 bis 50 Gramm 7, Größe D unter 50 bis 55 Gramm - Pf. Deutliche unsortierte Eier: Sonderklasse 65 Gramm und darüber 7,75 bis 8 Pf.

Amittliche Berliner Kartoffelbesichtigungen: je Nummer wagenforten mäßiglicher Sorten. Weisse Kartoffeln - Markt. Gute Kartoffeln 1.40-1.50 Markt, Denkmäher Blaue - Markt. Gelbkartoffeln (unger Nieren) 1.70-1.85 Markt, Nieren - Markt. Hartkartoffeln für Pflanzung an Stärke und Malzmehlfabriken 9 Pf., im freien Verkauf: 7,50-8 Pf. je Stärkeprozent frei Mehl (Schräge Eier Nahrung).

Berliner Magerfleischmarkt. Amittliche Marktberichte vom Magerfleisch in Friedrichshagen. Auftrieb: 292 Kinder, darunter 263 Milchkühe, 3 Bullen, 26 Jungrinder, 92 Ferkel, 295 Pferde. Verkauf: etwas lebhafter für alle Rinde, sonst ruhig. Es wurden gesagt: A. Milchvieh und hochtragende Rinde je nach Qualität 180-320 Markt, ansäuernde Rinde und Käber über Markt. B. Trauende Ferkeln je nach Qualität 180-250 Markt, ausgediente Ferkeln über Markt. C. Jungrinder nach Qualität 19-21 Markt - Ferkelmarkt: 1. Rf je nach Qualität 700-800 Markt, 2. Rf je nach Qualität 500-700 Markt, 3. Rf je nach Qualität 150-450 Markt. Schlachttiere 40-100 Markt. Verkauf: etwas lebhafter.

Bei älteren Friederbüschchen ist es mit dem Verfallenen allein nicht getan. Und besonders dann kommt man mit dieser Maßnahme nicht aus, wenn die Büsche in dichten Gruppen befallenen sind. Da bietet sich nach dem Verfallenen gewöhnlich recht bald ein wahrer Wald von Erbsen, Natfamer ist es deshalb, von solchen älteren Friederbüschchen ab zu einen ganz herauszunehmen. Das gibt den anderen Luft, und die Büschwilligkeit wird nicht ungenüßig beeinflusst.

Bertie lag noch lange wach und weinte leise in die Kissen. Er fühlte ... er hatte auch den Vater verloren. Am anderen Morgen fuhr Dieter mit dem Auto wieder zur Bahn. Er mußte rechtzeitig zur Besprechung nach in Berlin sein.

Luzie hatte sich eine Perlenkette gewünscht. Ob sie sich wohl freuen würde? Heimlich hatte er ein unangenehmes Gefühl dabei: Es war über seine Verhältnisse!

Die Wille frachtete im Glanze aller elektrischen Lämpfen. Am Baum glühfen elektrische Kerzen. Die Tischle bogen sich unter kostbaren Gaben.

Gerty hatte große, lehnfüchtige Augen, die über alle den künstlichen Glanz hinwegsehen in eine nebelhafte Ferde, in einen großen, langen Raum. Sie sahen einen Baum brennen, dunkelfrisch vom Wald, mit vielen eichen Wachsternen, auf der langen Tafel waren lauter Pakete mit nützlichen Dingen, ein Buchchen auf jedem und rotbackige Äpfel.

Sie sah Hände, die sich ineinanderfalteten, schwielige, rauhe Hände, zum gemeinsamen: „Stille Nacht ...“ Wie oft die tiefen Stimmen vor lauter Rührung daneben langen.

So war es in Rönert. So war es auch dröhen in Hagthausen, wo Thelma von Korid ...

Sie sah auf Dieter und dachte an seine Knaben, die heute so allein waren, da draußen auf der Heide in der heiligen Weihnacht. Warum waren sie denn nicht alle nach Hagthausen gefahren, statt daß sie hier ... sie sah auf den elektrischen Baum ... daß ja ... weil Luzie nicht gemollt hatte.

"Gerty?"

"Was, lieber Hugo?"

"Du bist traurig? Gefällt dir nicht, was ich dir geschenkt habe?"

Der neue Mantel ... du kannst ihn dir untauschen."

(Fortsetzung folgt.)

## Unser Schicksal ist die Scholle

Ein Roman von deutscher Heimatdichtung von A. von Sazenhöfen

Urheber Rechtsschutz. Drei Quellen Verlag, Königsbrück/Sa.

39 Dann mußte Schramm einspannen und zur Station fahren lassen. Kisten mit Material und Kisten mit Backstein kamen an, wozu jede wie ein großer, vieredriger Ebelstein aus sah.

Dann kamen einige ganz moderne Möbel. Sie standen in einem leeren Zimmer und sahen fremd und unmöglich aus.

Weihnachten rückte näher.

"Papa wird kommen!" sagte Bertie Fröhlich auch die Ähneln.

"Heut wird Papa kommen", wiederholte Bertie.

Mittags kam ein Telegramm: „Mit dem Auto zum Drei-Uhr-Zug abholen.“

Kathi stief an alle Fenster, um Karl noch recht lange nachzusehen, wie er das Auto zum Bahnhof fuhr.

"Wenn er nur nicht in Graben nein fährt ... und umschmeißt!"

Dann war großer Jubel.

Bertie hing sich an Dieters Arm: „Ach hab's ja doch gewünscht, daß du kommst, Papa!"

Dieter lief in aller Eile einen Baum aus dem Wald holen, unglückliche Schädeltieren aus dem Auto ins Jagdzimmer schaffen und selbst ein festliches Essen: Im Spelisaal heigen! Viele Kerzen anzünden!

"Wir werden heute schon Weihnachten feiern, Kinder, denn morgen, am heiligen Abend, muß ich in Berlin sein. Ach habe es verprießen müßen", sagte er etwas zögernd.

Dann ließ er Schramm zu sich kommen. „Hier, nehmen Sie dies, lieber Schramm. Das ist für Sie. Ach glaube, es